

2025/26

Halbjahresbericht

More than
Hazardous
Reactions.

Inhalt

Rückblick/Ausblick	3
Gruppenrechnung DOTTIKON ES-Gruppe	19
Konsolidierte Erfolgsrechnung	20
Konsolidierte Bilanz	21
Konsolidierte Geldflussrechnung	22
Konsolidierter Eigenkapitalnachweis	23
Anhang	24
Investor Relations	30

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre

Ihnen liegt der Halbjahresbericht 2025/26 der DOTTIKON ES-Gruppe für den Zeitraum vom 1. April bis zum 30. September 2025 vor.

Im ersten Geschäftshalbjahr 2025/26 erreichte der Nettoumsatz CHF 196.1 Mio, 24.9 Prozent mehr als in der Vorjahresperiode. Das Umsatzwachstum war bezüglich Produkten und Kunden breit abgestützt und ist durch den Vorbezug vereinzelter Kunden infolge Zollunsicherheiten im ersten Geschäftshalbjahr 2025/26 etwas stärker ausgefallen. Die Produktionsleistung – Nettoumsatz plus Bestandesänderungen an Halb- und Fertigfabrikaten – nahm um 31.6 Prozent zu. Der Materialaufwand erhöhte sich im Vergleich zur Vorjahresperiode um 40.5 Prozent als Folge des Wachstums im Nettoumsatz und aufgrund des materialintensiven Produktmixes sowie des stärkeren Aufbaus des Halb- und Fertigfabrikatebestandes. Weiter stieg der Personalaufwand um 9.2 Prozent auf CHF 50.7 Mio durch den um 9.2 Prozent höheren durchschnittlichen Personalbestand von 841 Vollzeitstellen in der Berichtsperiode (Vorjahresperiode: 770). Rund 875 Mitarbeitende per Ende der Berichtsperiode reflektieren den Aufbau einer schlagkräftigen Produktionsmannschaft für den Betrieb der neuen Produktionsanlagen. Zusammen mit dem im Vergleich zur Vorjahresperiode um CHF 2.5 Mio höheren übrigen betrieblichen Aufwand, hauptsächlich aufgrund der Erhöhung der Rückstellungen für belasteten Aushub infolge behördlicher Vorgaben in Zusammenhang mit anstehenden

KENNZAHLEN, APRIL–SEPTEMBER

CHF Mio (ungeprüft)	2024	2025	Veränderung
^Beinhaltet zusätzlich zu den Mitarbeitenden im Anstellungsverhältnis auch die Fremdmitarbeitenden in Linienfunktion			
Nettoumsatz	157.0	196.1	24.9%
EBITDA	47.7	69.3	45.4%
EBITDA-Marge (in % vom Nettoumsatz)	30.4%	35.4%	
EBIT	37.3	56.0	50.0%
EBIT-Marge (in % vom Nettoumsatz)	23.8%	28.6%	
Reingewinn	32.3	47.6	47.7%
Reingewinn-Marge (in % vom Nettoumsatz)	20.5%	24.3%	
Cashflow aus Betriebstätigkeit	23.8	81.6	243.2%
Personalbestand ^A (in Vollzeitstellen, Semesterdurchschnitt)	770	841	9.2%

Investitionsprojekten und Erkenntnissen aus der laufenden Gesamtarealuntersuchung, höherer Unterhalts- und Instandhaltungskosten für bestehende Anlagen sowie höherer Kosten für Hilfs- und Betriebsmaterial infolge gesteigerter Auslastung, resultierte ein um 45.4 Prozent höherer EBITDA von CHF 69.3 Mio (Vorjahresperiode: CHF 47.7 Mio) und eine EBITDA-Marge von 35.4 Prozent (Vorjahresperiode: 30.4 Prozent). Die Abschreibungen und Amortisationen sind infolge weiterer Aktivierungen von neuen Anlagen auf CHF 13.4 Mio angestiegen (Vorjahresperiode: CHF 10.4 Mio). Daraus resultierte ein EBIT von CHF 56.0 Mio, 50.0 Prozent höher als in der Vorjahresperiode, mit einer EBIT-Marge von 28.6 Prozent (Vorjahresperiode: 23.8 Prozent). Nach dem um CHF 0.8 Mio tieferen Finanzergebnis, mehrheitlich als Folge von tieferen Zinserträgen aus Festgeldanlagen, resultierte ein Reingewinn vor Steuern von CHF 54.7 Mio (Vorjahresperiode: CHF 36.8 Mio). Nach Ertragssteuern führte dies zu einem im Vergleich zur Vorjahresperiode um 47.7 Prozent höheren Reingewinn von CHF 47.6 Mio (Vorjahresperiode: CHF 32.3 Mio) mit einer Reingewinn-Marge von 24.3 Prozent (Vorjahresperiode: 20.5 Prozent).

Der operative Cashflow betrug CHF 81.6 Mio und war deutlich höher als in der Vorjahresperiode mit CHF 23.8 Mio. Die Sachanlagen sind aufgrund der laufenden Investitionen im ersten Geschäftshalbjahr 2025/26 und nach Abschreibungen um CHF 19.5 Mio angestiegen. Der Geldabfluss aus Investitionstätigkeit betrug CHF 45.8 Mio und war gegenüber der Vorjahresperiode um CHF 29.4 Mio tiefer. Der Bestand an flüssigen Mitteln und kurzfristigen Finanzanlagen betrug am Ende des ersten Geschäftshalbjahres 2025/26 CHF 231.9 Mio. Das Eigenkapital hat in der Berichtsperiode um CHF 48.0 Mio zugenommen und betrug CHF 1'040.0 Mio. Die Eigenkapitalquote war 74.9 Prozent.

Wir erwarten für das Geschäftsjahr 2025/26 einen Nettoumsatz über dem Vorjahr.

Lagebeurteilung

Geopolitik

Die West/Ost-Fragmentierung setzt sich fort. Im Westen sind die wirtschaftlich und militär-technologisch noch führenden, jedoch hoch verschuldeten USA dominierend. Aufgrund der rücksichtslosen, arbiträr anmutenden Entscheide des US-Präsidenten mit zunehmend autoritärer Umsetzung versagen die USA ihren Verbündeten immer mehr die tatkräftige Unterstützung. Dadurch schwindet die Verlässlichkeit der einstigen globalen Hegemonialmacht. Im Gegenzug erhält diese als Folge der einseitig ausgespielten Machtverhältnisse von ihren bisher engen Verbündeten nur noch erzwungene Unterstützung. Demgegenüber steht im Osten die Zweckallianz aus dem zunehmend einen globalen Anspruch erhebenden und militärisch selbstbewusster auftretenden China und dem kriegerisch immer forscheren und aggressiveren Russland sowie den von diesen beiden Staaten protegierten unruhestiftenden Staaten Nordkorea und Iran. Dazwischen liegt das durch soziale Wohlfahrt hoch verschuldete und von der moralisierenden und überbordenden Bürokratie der EU dominierte und gelähmte, wirtschaftlich darbenende sowie politisch uneins auftretende und militärisch schwache Europa. Dieses wird an der osteuropäischen Grenze durch den weiterhin wütenden Ukrainekrieg und weiter nördlich durch die hybriden Angriffe durch Russland zunehmend militärisch bedroht. Gleichzeitig will im Nahen Osten der Krieg und das hervorgerufene Elend trotz vielseitiger Bemühungen und jüngster Durchbrüche nicht nachhaltig enden. Im Südchinesischen Meer testet das stark aufrüstende China mit seiner seit vier Jahren weltweit grössten Kriegsmarine und per Ende 2025 zweitgrössten Flugzeugträgerflotte, von Russland sekundiert, die Grenzen zu Taiwan und weiteren Anrainerstaaten immer forscher aus.

Der geopolitische Einfluss eines Landes oder Bündnisses ergibt sich aus der geografischen Lage, dem Vorhandensein von natürlichen Ressourcen, der relativen wirtschaftlichen Stärke aus Produktion und Konsum von Wirtschaftsgütern, der militärischen Stärke (Anzahl Soldaten und Waffen) sowie aus der damit betriebenen Politik, um eigene Interessen gegen andere

durchzusetzen, in letzter Konsequenz auch unter Einsatz von militärischen Mitteln. Krieg ist schliesslich nach Carl von Clausewitz nur die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln.

Durch Grossbritannien und die USA wurde nach dem Zweiten Weltkrieg lange das geostrategische Rimland-Modell zur Eingrenzung des Einflusses der Sowjetunion auf Eurasien um- und durchgesetzt. Mit dem wirtschaftlichen und militärischen Aufstieg Chinas sowie der Annäherung von Russland und Indien an China im Rahmen des BRICS-Zusammenschlusses wurde das Modell durch das AUKUS-Militärbündnis fortgesetzt, nun mit dem Ziel, nicht nur den Einfluss Russlands, sondern vor allem auch jenen Chinas auf Eurasien einzugrenzen. Dabei bleibt die Marinestreitkraft, und insbesondere die Technologie für atombetriebene U-Boote sowie die Anzahl mariner Stützpunkte rund um Eurasien, für die USA strategisch entscheidend. Der Fokus der USA rückt damit weg vom westeuropäischen Festland, hin zur Sicherung der Schifffahrt durch die Strasse von Gibraltar, den Suezkanal, das Rote Meer und den Golf von Aden sowie in die Region Asien-Pazifik. Die USA schieben dabei die finanzielle und militärische Verantwortung zur Verteidigung von Europa gegen Russland wieder an Europa selbst ab. Zur Lieferung von Waffen und Munition gegen Bezahlung sind die USA hingegen weiterhin gerne bereit. Im Vergleich zu den USA hat China mittlerweile die zweieinhalbfache Produktionskapazität für Kriegsschiffe. Noch sind die USA zusammen mit Grossbritannien zwar technologisch und anzahlmässig bei Atom-U-Booten gegenüber Russland und China führend, der Abstand wird jedoch zunehmend geringer. Dabei ist anzumerken, dass lediglich zwei Drittel der US-U-Boote einsatzbereit sind, da aufgrund der geringen Anzahl sowie der sich in einem schlechten Zustand befindenden Werften und knapper Finanzen die dringend anstehende Wartung von US-Kriegsschiffen um Jahre hinausgezögert wird. Der durch Donald Trump nach Amtsantritt losgetretene Zollkrieg unter rücksichtsloser Ausübung der Handelsmacht hat viele US-Alliierte in Europa und in der Region Asien-Pazifik verunsichert und verstört. Diese versuchen nun vermehrt, zu ihrem Vorteil zwischen den USA und China zu balancieren. Die US-Einnahmen aus den gegenwärtig geltenden Zöllen betragen mittlerweile annualisiert rund USD 400 Mrd, was rund 40 Prozent der US-Rüstungsausgaben – oder

anders ausgedrückt der US-Schuldzinsenlast – entspricht. Die Kombination aus Zöllen und schwachem Dollar wird erwartungsgemäss die immer noch auf erhöhtem Niveau verharrende US-Inflation erneut anfachen. Erste Anzeichen hierfür sind sichtbar. So sind in der Folge trotz Fed-Leitzinssenkung um 25 Basispunkte die Renditen für 10- und 30-jährige amerikanische Staatsanleihen angestiegen. Damit wird der Spielraum der US-Notenbank für tiefere Zinsen kleiner, was wiederum zu höherer Zinslast bei anhaltenden oder gar zunehmend hohen Rüstungsausgaben und damit steigenden Staatsschulden führt. Ähnliches ist in Frankreich, Grossbritannien, Deutschland und Japan zu beobachten.

Zur Schweiz

In der aussenpolitischen Strategie des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA) werden folgende Schwerpunkte aufgeführt: (i) europäische Mitverantwortung und Zusammenarbeit mit Europa, (ii) globale Verständigung als dialogbereite Brückenbauerin zur Stärkung des Vertrauens auf internationaler Ebene, (iii) Völkerrecht und Multilateralismus durch Förderung der Weiterentwicklung zwischenstaatlicher Beziehungen und (iv) Einsetzen der Innovationskraft für die Agenda 2030 der Vereinten Nationen und Nutzbarmachung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse für die Allgemeinheit. Bezeichnenderweise, und nach den erfolglosen Zollverhandlungen mit den USA eigentlich fast selbstredend, sind die USA und China auf dem Globus im Piktogramm zur Strategie des EDA nicht einmal zu sehen. Die Schweiz liegt zwar im Zentrum von Europa und verfügt über für Europa wichtige Infrastruktur und Verbindungswege, kann heute jedoch mit der Armee lediglich 8 Prozent des eigenen Luftraumes schützen. Sind die bestellten fünf Patriot-Einheiten und 36 F-35-Kampfflieger einmal geliefert, wären es rund 30 Prozent – vorausgesetzt, man hätte genügend Munition. Zurzeit sind 140 Patriot-Raketen und pro F-35 eine Infrarot-Lenkwanne sowie gesamthaft 24 Bomben bestellt. Die eigene Rüstungsindustrie hat man durch von Links bis zur Mitte gestützte, immer schärfere Rüstungskontrollen und Waffenausfuhrverbote schon längst zugrunde gerichtet. Und abgesehen von Wasser ist das Land nicht mit natürlichen Ressourcen gesegnet.

Die Wirtschaftsleistung und den daraus resultierenden Wohlstand verdankt die Schweiz folgenden bisherigen Stärken: politische und wirtschaftliche Stabilität sowie wirtschaftliche Produktivität. Der Föderalismus und die direkte Demokratie haben den Steuerwettbewerb sichergestellt. Die daraus folgenden tieferen Steuereinnahmen resultierten somit auch in disziplinierten Ausgaben und einer moderaten Staatsverschuldung. Die lokal verankerte und daher transparent zugeordnete Verantwortlichkeit hat für funktionierende Infrastruktur, Ordnung, Sauberkeit sowie Sicherheit und Rechtssicherheit gesorgt. Die aus dieser Stabilität resultierende starke Währung führte zu geringer Inflation und tiefen Kapitalkosten. Der in diesem System intrinsische hohe Grad an Eigenverantwortung, das durchgängig technisch orientierte und praxisnahe duale Bildungssystem sowie die Hochhaltung des Arbeitsfriedens zusammen mit der hohen Arbeitsmoral haben zu arbeitswilligen und durch praxisorientierte Aus- und Weiterbildung leistungsstarken Fachkräften geführt. In Kombination mit der Meinungs-, der Informations-, der Wissenschafts- und der Wirtschaftsfreiheit hat dies die hohe Innovationskraft gefördert und einen breiten Wohlstand garantiert. Wohlstand macht jedoch bekanntlich leider träge und faul. Zusammen mit der stetigen unkritischen Übernahme von europäischem und internationalem Recht in Gesetze, Verordnungen, Richtlinien und Praxen zerstören wir durch Überregulierung nach und nach unseren für den einstigen Erfolg verantwortlichen Föderalismus. Das Prinzip von möglichst viel Eigenständigkeit und politischer Gestaltungsmöglichkeit auf Kantons-, Gemeinde-, Unternehmens- wie auch auf individueller Ebene kommt weitgehend abhanden. Die Kantone und die Gemeinden werden durch eine steigende Anzahl in die Gestaltungsmöglichkeiten und Handlungsfreiheiten eingreifender Richtlinien, Verordnungen und Anordnungen vom Bund zu blossen Vollzugsorganen degradiert. Der Pragmatismus, welcher die Wahrheit und die Gültigkeit von Ideen und Theorien allein nach ihrem Erfolg bemisst, geht mangels Einbindung der Basis und mangels Willen zur Mitgestaltung zunehmend verloren. Die Schweiz kann sich im Umfeld der West/Ost-Fragmentierung nur durch eine Rückbesinnung auf ihre Eigenständigkeit und ihre Stärken behaupten: zurück zum gesunden Menschenverstand und zu mehr Eigenverantwortung – keine Einbindung in die EU und keine automatische EU-Rechtsübernahme!

Die zuvor beschriebene geo- und fiskalpolitische Unsicherheit nimmt weiter zu, was unweigerlich zu einer globalen wirtschaftlichen Abkühlung führen wird – denn Unsicherheit ist Gift für die Wirtschaft. Um der gegenwärtig harschen Entwicklung entgegenzuwirken, ist die einzige erfolgversprechende Stellschraube für Schweizer Unternehmen: mehr wirtschaftliche Produktivität und hohe Innovationskraft durch harte, hochwertige Arbeit, um genau das herzustellen und zu liefern, was am Markt nachgefragt wird und andere in der entsprechenden Form und Qualität nicht bieten können.

Biopharmamarkt

Die demografische Entwicklung einer zunehmend alternden Bevölkerung und der daraus resultierende steigende Medikamentenbedarf, insbesondere in entwickelten Ländern mit hoher Kaufkraft, die Marktzulassung neuartiger innovativer Medikamente, deren Wachstum sowie dasjenige von Biosimilars und Generika und der Versuch der Regierungen, die Medikamenten- und Gesundheitskosten zu senken, sind mittel- und langfristig weiterhin wichtige Mengenwachstums- und Innovationstreiber im Biopharmamarkt. Die mittelfristig erwartete weltweite jährliche Absatzmengensteigerung beträgt 1 bis 2 Prozent, was immer noch unterhalb des zunehmenden Bevölkerungswachstums der Altersgruppe ab 65 Jahren liegt. Bis 2030 wird ein Anstieg der jährlich verkauften Medikamentendosen um 400 Mrd auf 3'900 Mrd Stück erwartet. Das Wachstum des globalen Medikamentenumsatzes nach Listenpreisen wird für die kommenden Jahre auf 5 bis 8 Prozent pro Jahr geschätzt. Das Gesamtwachstum des Medikamentenmarktes resultiert aus der Summe des konstanten Zustroms an neuen innovativen Präparaten beziehungsweise deren anhaltendem Wachstum in den entwickelten Ländern abzüglich der diesem Wachstum gegenüberstehenden Absatzabnahmen bei etablierten Medikamenten nach dem Exklusivitätsverlust. Der globale Gesamtabsatzmarkt betrug im Jahr 2024 rund CHF 1'450 Mrd, wobei über 58 Prozent oder rund CHF 840 Mrd auf niedermolekulare Pharmawirkstoffe (Small Molecule Active Pharmaceutical Ingredients (APIs), kurz sogenannte Small Molecules) mit einem erwarteten zukünftigen

jährlichen Wachstum von 6 Prozent entfallen. Von den Small Molecules wiederum entfallen mit CHF 520 Mrd mehr als 60 Prozent auf innovative Medikamente, deren jährliches Umsatzwachstum rund 7 Prozent beträgt. Es wird erwartet, dass folgende Indikationsgebiete in den kommenden fünf Jahren in absteigender Reihenfolge und nach prozentualem Wachstumsanteil am stärksten zum Medikamentenumsatzwachstum beitragen werden: Onkologie (22), Diabetes (9), Adipositas (6), Immunologie (6), Zentralnervensystem (4), Atemwege (3), Hormon- und Stoffwechselstörungen (3) und Schmerzlinderung (2). Onkologie, Diabetes und Immunologie bleiben mit einem Marktanteil von 17, 10 beziehungsweise 9 Prozent weiterhin die grössten Indikationsgebiete. Adipositas steht mit erst 3 Prozent Marktanteil trotz hoher jährlicher Wachstumsraten von rund 25 Prozent vorerst noch an neunter Stelle.

Das bessere molekularbiologische Verständnis des menschlichen Stoffwechsels und die verbesserte frühzeitige wissenschaftliche Selektion von funktionierenden Wirkstoffkandidaten, die beschleunigte Marktzulassung sowie das höhere Medikamentenausgabenwachstum mit attraktiven Renditen für innovative Medikamente haben die Anzahl der Entwicklungskandidaten und der neu zugelassenen APIs in den vergangenen 20 Jahren, jeweils in Fünfjahresperioden betrachtet, im Durchschnitt stetig ansteigen lassen. Die US-amerikanische Gesundheitsbehörde FDA hat dieses Jahr per Ende September 32 neue APIs zugelassen – zwei weniger als im Vorjahr. Das erste Halbjahr war mit dem wenig koordinierten FDA-Stellenabbau durch das Department of Government Efficiency (DOGE) mit nur 16 Neuzulassungen sogar auf ein Achtjahrestief abgerutscht. Wie es nach dem Anfang Oktober in Kraft getretenen US-Government-Shutdown weitergeht, wird sich weisen. Dennoch wird aufgrund der in den vergangenen zehn Jahren allgemein günstigen Finanzierungslage der Biotechbranche und der dadurch gut gefüllten globalen Biopharmapipeline kurzfristig weiterhin mit jährlich 65 bis 75 Neuzulassungen weltweit gerechnet. Die immer spezifischeren und stärker zielgerichteten Medikamente haben komplexere Strukturen sowie anspruchsvollere und längere Herstellungswege, was zu mehr Produktionsschritten unter der streng regulierten guten Herstellungspraxis (cGMP) für die Pharmawirkstoffproduktion führt. Die geopolitische Entflechtung

verschiebt die Pharmawirkstoff- und Medikamentenherstellung näher an die entsprechenden Absatzmärkte. Der Bedarf an und die Nachfrage nach hochqualitativen Entwicklungs- und Produktionskapazitäten steigen daher weiter an. Dies führt folglich auch zu einer grossen Nachfrage nach hochqualitativen, technologisch versierten chemischen Prozessentwicklungs- und Produktionskapazitäten für APIs. Dies trifft insbesondere auf die Herstellkapazitäten für Small Molecules zu, da für jene in der Vergangenheit weit weniger investiert wurde als für Biologics.

In den USA, dem mit einem weltweiten Anteil von über 45 Prozent (vor Rabatten) dominierenden Markt, werden die Medikamentenausgaben nach Listenpreisen in den kommenden Jahren jährlich um rund 5 bis 8 Prozent und unter vermehrter Wirkung des Inflation Reduction Act (IRA) und anderen Rabatten und Abzügen um rund 3 bis 6 Prozent wachsen. Die IRA-Massnahmen werden zudem die ökonomisch profitable Lebensdauer für gewisse Produkte empfindlich kürzen. Dies führt bei den Biopharmaunternehmen dazu, dass diese den Strategiefokus in den USA auf Erstlancierungen in grossen Indikationsmärkten mit höherer Vorlancierungsinvestition und früherer Patientenaktivierung legen. Aufgrund des Drucks durch den US-Präsidenten mit Executive Orders zur Förderung und regulatorischer Bevorzugung lokaler Produktion von Medikamenten und durch die Einführung von Preisen gemäss der Meistbegünstigtenklausel (Most-Favored-Nation (MFN) Pricing), Zollandrohungen von über 100 Prozent auf Medikamentenimporte zur Förderung der lokalen Herstellung und Mahnschreiben an Biopharmaunternehmen mit der Aufforderung zur Preisreduktion wird auch in der Zukunft mit weiter steigenden Rabatten und Abzügen auf die Listenpreise zu rechnen sein. Wobei hier vor allem die historisch gewachsene oligopolistische Vertriebsstruktur der Zwischenhändler, der sogenannten Pharmacy Benefit Managers (PBMs), welche mittlerweile durch Grossübernahmen auch Apotheken und Krankenversicherer kontrollieren, eine wichtige Rolle spielt. Die drei grössten PBMs kontrollieren zusammen rund 80 Prozent des US-Medikamentenabsatzmarktes. Das System hat dazu geführt, dass die Biopharmaunternehmen möglichst hohe Listenpreise aufführen und diese über die Zeit auch steigern, um dann

den PBMs, meist in geheimen Vereinbarungen, wiederum intransparente Preisreduktionen durch Abzüge und Rabatte zu gewähren. Diese Reduktionen werden jedoch durch die PBMs nur spärlich an die Endverbraucher weitergegeben. Der öffentliche und der politische Druck gegen dieses Vorgehen nehmen inzwischen immer stärker zu. Ein Ansatz zur Bekämpfung dieses Systems ist der vom US-Präsidenten geforderte direkte Vertrieb mit Umgehung der PBMs. Dahingehend sind auch die jüngst angekündigten Vereinbarungen von grossen Biopharmaunternehmen mit der US-Administration zum direkten Verkauf von Medikamenten an den Konsumenten (Direct-to-Consumer, DTC) über eine künftig eigens dafür geschaffene Plattform (TrumpRx.gov) zu stark reduzierten Preisen zu verstehen. Dies soll aufgrund von tieferen Preisen im Vergleich zu den PBMs den Kauf von Medikamenten auch für ältere und ärmere Patienten erschwinglicher machen und könnte so den Gesamtumsatz für Biopharmaunternehmen sogar erhöhen. Selbstzahler, an die sich die Plattform richtet, machen jedoch nur einen kleinen Teil der US-Bevölkerung aus, der weitaus grössere Teil ist versichert. Westeuropa mit seinem Marktanteil von rund 15 Prozent ist der zweitgrösste Markt in Bezug auf Medikamentenausgaben. Hier wird über die nächsten fünf Jahre ein jährliches Wachstum von 5 bis 8 Prozent erwartet, während für China, dem mit einem Marktanteil von unter 10 Prozent drittgrössten Markt, mit einem Wachstum von rund 1 bis 4 Prozent gerechnet wird. Ersterer wird im Kontext der MFN-Forderung in den USA künftig Mühe haben, bei der Marktzulassung von Innovationen den Preisdruck auf Medikamente in gleicher Form aufrechtzuerhalten. So haben bereits einige grosse Biopharmaunternehmen aufgrund der scharfen Preispolitik angekündigt, ihre Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten in Grossbritannien zu reduzieren oder zumindest nicht weiter auszubauen. China entkoppelt sich zunehmend vom Westen und umgekehrt. Die West/Ost-Fragmentierung spiegelt sich wider durch protektionistische Verordnungen und Verschiebungen, zur Absicherung der Lieferketten gegen geopolitische Risiken, zunehmend in der Weltwirtschaft und somit auch dem Biopharmamarkt. Da sich aufgrund der geopolitischen Spannungen der in puncto Absatz und Innovation wichtigste Pharmamarkt USA und der in Sachen Innovation aufsteigende Pharmamarkt China

gegenseitig den Marktzugang erschweren, kommt es vermehrt zu sich geografisch überschneidenden Einlizenzierungen von innovativen APIs, welche jeweils vom einlizenzierenden Biopharmaunternehmen in seinem domestizierten Markt vertrieben werden. Auch unter den neuen Datenschutz-, Antispy- und Sicherheitsgesetzen sowie dem verschärften Zollstreit und den Zolldrohungen aus den USA gewinnen die Repatriierung und die Rückwärtsintegration im Westen zur Entflechtung der Abhängigkeit von China sowie die Stärkung der lokalen Produktion für den US-Absatzmarkt in den Wirkstoff- und Medikamentenlieferketten bei Biotech- und Biopharmaunternehmen immer mehr an Bedeutung. So konnten in den letzten Quartalen mehrere grosse Biopharmaunternehmen mit einem Deal für den vergünstigten DTC-Verkauf von Medikamenten an US-Patienten einen Zollaufschub um drei Jahre erwirken, um in der Zwischenzeit den Aufbau der US-Produktion für in den USA zu verkaufende Medikamente zu ermöglichen. In diesem Zusammenhang haben die Unternehmen den Bau von mehreren neuen Pharmawirkstoff- und Medikamentenproduktionsanlagen in den USA mit Investitionsbeträgen von rund USD 5 Mrd und 600 Betriebsmitarbeitenden pro Anlage angekündigt. Dafür werden nach deren Angaben zur Erstellung jeweils mehrere Tausend Fachkräfte über eine sehr optimistisch veranschlagte Bauzeit von rund fünf Jahren benötigt. Es gibt viele und gute Gründe, warum sich US-Biotech- und -Biopharmaunternehmen in der Vergangenheit mit APIs und Medikamenten aus Europa eingedeckt haben. Diese sind (nicht abschliessend): Der Zugang zu gut ausgebildetem, hoch qualifiziertem, zuverlässigem und treuem Personal im Arbeitsfrieden, qualitativ hochstehendes Engineering und Equipment, die Infrastrukturversorgung, die Rechtssicherheit sowie die tiefen Steuern. Jeder Zoll von 10 Prozentpunkten auf Wirkstoffe würde sich mit 0.5 bis 2 Prozent auf die Medikamentenkosten durchschlagen – vorausgesetzt, der API wird importiert und die Vorstufen wurden zuvor nicht auch noch durch weitere Zölle belastet, weil sie in ihrer Fertigung in die USA importiert und wieder exportiert wurden. Für die Erstellung neuer Pharmawirkstoffproduktionsanlagen benötigt es eine Vorlaufzeit von gut sechs bis zehn Jahren. Für Medikamente (sogenannte Drug Products), das heisst Formulierungs- und Abfüllanlagen, dürfte die

Vorlaufzeit kürzer sein. Ein grosser Teil des dazu benötigten hochqualitativen Equipments wie Reaktoren, Isolationseinheiten, Steuerungen und Messgeräte wird heute jedoch ausserhalb der USA gefertigt und ist beim Import in die USA ebenfalls von US-Zöllen betroffen. Weiter benötigt die Verlegung der Herstellung von APIs und Medikamenten in Anlagen an neuen Standorten entsprechende Validierungs- und Qualifizierungsarbeiten sowie mehrjährige Stabilitätsuntersuchungen als Voraussetzung für die Anpassung der Zulassungsregistrierung. Die Produktionsverlagerung stellt somit für die Biopharmafirmen eine grosse Herausforderung dar, denn heute wird nur die Hälfte der in den USA verkauften Medikamente in einer in den USA registrierten Drug Product Produktionsstätte hergestellt. 70 Prozent der wichtigen Medikamente haben keinen US-Hersteller, und nur 10 Prozent der in den USA verkauften Mengen an verschreibungspflichtigen Pharmawirkstoffen werden in den USA produziert. Zudem werden 70 Prozent der eingesetzten Ausgangsstoffe der in den USA hergestellten Medikamente importiert.

Der Wechsel im US-Präsidentenamt und die darauf Schlag auf Schlag folgenden Executive Orders mit oft unvorhersehbaren Veränderungen haben die Unsicherheit für die Investoren stark erhöht. Vor allem für Biotechs mit frühphasigen Wirkstoffentwicklungskandidaten bleibt die Kapitalaufnahme weiterhin erschwert. Die Erstbörsengänge (Initial Public Offerings, IPOs) für Biotechs sind nach 2021 massiv eingebrochen und haben sich nach vier Jahren immer noch nicht richtig erholt. Nach einem schwachen ersten Quartal 2025 gab es im zweiten Quartal lediglich zwei IPOs an den westlichen Börsen – ein absolutes Mehrjahrestief. Mit dem Rückgang der IPOs haben Risikokapital, Fremdverschuldung und Anschlussfinanzierung als noch verbleibende Finanzierungsquellen an Wichtigkeit dazugewonnen. Doch auch da sind die Finanzierungsrunden seltener, dafür grösser geworden. Investoren sind gezwungen, mittels Anschlussfinanzierung die Entwicklung der Medikamentenkandidaten in die späteren klinischen Phasen selbst voranzubringen. Dies benötigt entsprechende Liquidität und Durchhaltevermögen. Die grösseren Biotech-Fonds und die grossen Biopharmaunternehmen sind in diesem Umfeld besser positioniert. Fast 60 Prozent der Biotech-Unternehmen haben

jedoch nur noch flüssige Mittel für weniger als zwei Jahre. Stellenabbau, Reduktion und Fokussierung der Forschung und Entwicklung sind die Folge. Die Anzahl der Biotechs, welche Stellenreduktionen angekündigt haben, ist im ersten Halbjahr 2025 im Vergleich zu den bereits hohen Werten aus den zwei Vorjahren nochmals sprunghaft um über 30 Prozent angestiegen. Neuerdings kündigen nun auch grosse Biopharmaunternehmen Stellenreduktionen an. Hält dieser Zustand an, so wird dies mittel- und langfristig Auswirkungen auf die Anzahl Pharmawirkstoffneuzulassungen haben. Die in den frühphasigen Projekten engagierten Custom Research Organizations (CROs) und Custom Development and Manufacturing Organizations (CDMOs) haben bereits einen deutlichen Rückgang an Projekten erfahren, während die eher in den späteren Entwicklungs- und Markteinführungsphasen tätigen CDMOs weiterhin eine gute Auftragslage haben.

Unter diesen Voraussetzungen könnten die massiven Investitionen der grossen Biopharmaunternehmen in beschränkt mehrzwecktaugliche Produktionsanlagen im nächsten Jahrzehnt zu Überkapazitäten führen – ähnlich wie es bereits Ende der 1990er-Jahre nach dem Blockbuster-Hype der Fall gewesen war, bevor sich die grossen Biopharmaunternehmen aus Effizienzgründen vor allem im API-Bereich mehrheitlich von der eigenen Herstellung verabschiedeten.

In der Vergangenheit haben die CDMO-Unternehmen mit mehr Effektivität und Effizienz reagiert und sind mit dem daraus resultierenden besseren Leistungs-Kosten-Verhältnis auch gegenüber chinesischen Unternehmen konkurrenzfähig geblieben. Dies wird auch diesmal gegen die zollgeschützte US-amerikanische Konkurrenz Bestand haben, wenn die CDMOs die Verantwortung selbst in die Hand nehmen und handeln. DOTTIKON ES setzt jedenfalls weiterhin alles daran, nachhaltig der vertrauenswürdigste, zuverlässigste und leistungsfähigste CDMO für Small Molecule APIs zu sein.

Aufgrund der zuvor beschriebenen Ausgangslage wird eine geringere Marktaktivität bei den sich in der frühphasigen Entwicklung befindenden Projekten erwartet, denn die anspruchsvollere Finanzierungslage und die Unklarheiten durch den Stellenabbau bei der

US-Medikamentenzulassungsbehörde FDA werden zu weniger Medikamentenkandidaten führen, deren klinische Entwicklung zudem langsamer voranschreiten wird. Hingegen wird, den Handelshemmnissen zum Trotz, mittelfristig weiterhin eine robuste Nachfrage für CDMOs bei APIs und deren Vorstufen für Produkte in der späteren Entwicklungs-, Markteinführungs-, Wachstums- und Reifephase erwartet. Dabei werden die mittleren und grossen Biopharmaunternehmen eine wichtigere Rolle einnehmen. Der Wettbewerb unter den westlichen CDMOs wird sich insbesondere durch die mit der Zeit zunehmende US-Produktionskapazität deutlich verschärfen.

Ausblick

DOTTIKON ES hat sich bereits vor Jahren auf die erwartete Zunahme der Nachfrage nach chemischen Entwicklungs- und Produktionskapazitäten infolge steigender regulatorischer Anforderungen, Innovation und Repatriierung vorbereitet. Neue chemische Produktions- und Trocknungsanlagen für Pharmawirkstoffe wurden erstellt und sind in der Inbetriebnahme oder bereits in Betrieb, und die Lagerkapazitäten sowie die Infrastruktur wurden bereits erweitert. Die neue chemische Mehrzweckanlage für die Grossmengenproduktion von Pharmawirkstoffen geht nun mit allen vier Produktionsstrassen schrittweise bis im Laufe des Jahres 2026 vollständig in Produktion. Gemeinsam mit den Kunden wird die Steigerung der Effizienz der Herstellprozesse unter den anwendbaren regulatorischen Rahmenbedingungen für Pharmawirkstoffe intensiviert fortgeführt – zur Erhöhung der Ausbeuten, zur Reduktion der Reststoffmengen und des Energieverbrauches, zur Senkung des hauptsächlich damit zusammenhängenden CO₂-Ausstosses sowie der Herstellkosten. Dabei schafft DOTTIKON ES weitere neue Arbeitsplätze in Produktion, Qualitätsmanagement, Forschung und Entwicklung sowie Technik und Engineering am Entwicklungs- und Produktionsstandort Dottikon, Kanton Aargau. Die Planungsarbeiten für die Erweiterung der chemischen Kleinmengenproduktion sind weit fortgeschritten, und für die neue Pilotproduktionsanlage für Pharmawirkstoffe sind diese im laufenden Jahr wieder aufgenommen worden. Für das

gesamte Geschäftsjahr 2025/26 werden die Investitionen weiter hoch bleiben. Damit wird die verfügbare hochqualitative Produktionskapazität am Standort nahezu verdoppelt sein und ein überproportionales Marktwachstum in der durch Biopharmaunternehmen an CDMOs ausgelagerten Prozessentwicklung und Produktion von innovativen patentgeschützten Small-Molecule-Pharmawirkstoffen erlauben.

Die Einstandortstrategie – Strategischer Partner und Spezialist für Sicherheitskritische Reaktionen – wird fortgesetzt: Unter Einsatz geeigneter Technologien entwickeln und produzieren wir qualitativ anspruchsvolle chemische Produkte sicher und wirtschaftlich. Wir pflegen zudem mit unseren Kunden eine integrierte partnerschaftliche Zusammenarbeit und ermöglichen dadurch unseren Kunden, unter Nutzung unserer Entwicklungs- und Produktionsfähigkeiten, ihre Strategie erfolgreich umzusetzen. Dabei schaffen wir mehr Mehrwert für unsere Kunden als die Konkurrenz. Wir richten den Fokus weiterhin auf Sicherheit, Zuverlässigkeit, hohe Qualität sowie Flexibilität und Geschwindigkeit und festigen so unsere Position als strategischer Entwicklungs- und Produktionspartner. Die Einstandortstrategie erlaubt kurze Entscheidungs- und Kommunikationswege. Dies garantiert eine rasche und effiziente Projektentwicklung und -abwicklung, eine klare und transparente Daten- und Prozessdokumentation sowie eine enge Kommunikation mit unseren Kunden. Im Umfeld der in über 110 Jahren geschaffenen Sicherheitskultur setzen wir Sicherheitskritische Reaktionen, Tieftemperatur- und Hochdruck-Chemie sowie kontinuierliche Prozessführung innovativ ein, um herkömmliche chemische Syntheserouten zu hinterfragen, zu straffen oder zu verkürzen, Selektivitäten, Ausbeuten und Reinheiten zu verbessern sowie Energieverbrauch, Reststoffströme und CO₂-Emissionen zu vermeiden und nachhaltig zu reduzieren. Darüber hinaus wird unser vielseitiges Technologie- und Anlagenportfolio konsequent genutzt, unterhalten und stetig ausgebaut, um chemische Prozesse und Produktionsverfahren zu entwerfen, zu entwickeln, zu optimieren und in kurzer Zeit aus dem Kilogramm- in den Multitonnenbereich zu skalieren und die entsprechenden Marktmengen zu produzieren und zu liefern. Der Small-Molecule-Pharmawirkstoffmarkt ist und bleibt der Hauptmarkt von DOTTIKON ES. Die Nutzung der

bestehenden Anlagen wird auf hoher Auslastung gehalten, und die neuen Anlagen werden schrittweise hinzugenommen. Danach folgt die Effizienzsteigerung. Zur Sicherung des langfristigen diversifizierten Wachstums werden wir weiterhin mit dem eigenständigen Bereich Performance Chemicals neue proprietäre innovative Produkte, welche ungedeckte Marktbedürfnisse ausserhalb des Pharmamarktes befriedigen, entwickeln und in Richtung Marktreife vorantreiben sowie Opportunitäten im Industriechemikalienbereich verfolgen.

Wir erwarten für das Geschäftsjahr 2025/26 einen Nettoumsatz über dem Vorjahr.

Dottikon, 26. November 2025

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'M. Blocher', written in a cursive style.

Dr. Markus Blocher

CEO & Präsident des Verwaltungsrates

Gruppenrechnung

DOTTIKON ES-Gruppe

Konsolidierte Erfolgsrechnung

April–September
CHF Tsd und % (ungeprüft)
Anhang, Punkt 1

	2024	%	2025	%
Nettoumsatz	157'010	100.0	196'074	100.0
Bestandesänderungen Halb- und Fertigfabrikate	10'681		24'579	
Übriger betrieblicher Ertrag	4'244		5'420	
Materialaufwand	-63'607		-89'359	
Personalaufwand	-46'439		-50'726	
Übriger betrieblicher Aufwand	-14'183		-16'639	
Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen und Amortisationen (EBITDA)	47'706	30.4	69'349	35.4
Abschreibungen und Amortisationen	-10'376		-13'351	
Betriebliches Ergebnis (EBIT)	37'330	23.8	55'998	28.6
Finanzertrag	1'022		329	
Finanzaufwand	-1'532		-1'630	
Finanzergebnis	-510		-1'301	
Ergebnisanteil an assoziierten Gesellschaften	0		0	
Reingewinn vor Steuern	36'820	23.5	54'697	27.9
Ertragssteuern	-4'564		-7'049	
Reingewinn	32'256	20.5	47'648	24.3
Unverwässerter/verwässerter Gewinn je Aktie in CHF	2.33		3.45	
Durchschnittlich gewichtete Anzahl Aktien	13'819'076		13'823'699	

Konsolidierte Bilanz

CHF Tsd und % (ungeprüft)
Anhang, Punkt 2

	31.03.2025	%	30.09.2025	%
Flüssige Mittel	147'770		146'878	
Kurzfristige Finanzanlagen	50'000		85'000	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	103'718		61'572	
Übrige Forderungen	5'707		6'203	
Vorräte	193'960		220'043	
Aktive Rechnungsabgrenzungen	2'985		3'363	
Umlaufvermögen	504'140	37.3	523'059	37.7
Sachanlagen	792'031		811'522	
Immaterielle Anlagen	2'254		2'564	
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	2'139		2'139	
Aktiven aus Arbeitgeberbeitragsreserven	49'645		49'645	
Anlagevermögen	846'069	62.7	865'870	62.3
Aktiven	1'350'209	100.0	1'388'929	100.0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	20'572		25'252	
Steuerverbindlichkeiten	9'683		14'357	
Übrige Verbindlichkeiten	56'399		54'182	
Kurzfristige Rückstellungen	1'625		2'623	
Passive Rechnungsabgrenzungen	100'222		81'292	
Kurzfristiges Fremdkapital	188'501	13.9	177'706	12.8
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	130'000		130'000	
Langfristige Rückstellungen	10'111		11'005	
Latente Steuerverpflichtungen	29'540		30'177	
Langfristiges Fremdkapital	169'651	12.6	171'182	12.3
Fremdkapital	358'152	26.5	348'888	25.1
Aktienkapital	140		140	
Kapitalreserven	266'070		266'924	
Gewinnreserven	729'486		776'534	
Eigene Aktien	-3'639		-3'557	
Eigenkapital	992'057	73.5	1'040'041	74.9
Passiven	1'350'209	100.0	1'388'929	100.0

Konsolidierte Geldflussrechnung

April–September
CHF Tsd (ungeprüft)
Anhang, Punkt 3

	2024	2025
Reingewinn	32'256	47'648
Ertragssteuern	4'564	7'049
Finanzergebnis	510	1'301
Abschreibungen auf Sachanlagen	10'252	13'103
Amortisationen auf immaterielle Anlagen	124	248
Ergebnisanteil an assoziierten Gesellschaften	0	0
Übriger nicht liquiditätswirksamer Erfolg	35	334
Erhaltene Zinsen	788	243
Bezahlte Zinsen	-7	-7
Bezahlte Ertragssteuern	-191	-1'632
Veränderung		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-22'759	42'179
Übrige Forderungen und aktive Rechnungsabgrenzungen	275	-1'222
Vorräte	-29'732	-26'083
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1'517	3'522
Übrige Verbindlichkeiten und passive Rechnungsabgrenzungen	26'081	-6'959
Rückstellungen	68	1'892
Cashflow aus Betriebstätigkeit	23'781	81'616
Abflüsse		
Kurzfristige Finanzanlagen	0	-105'000
Sachanlagen	-74'922	-45'472
Immaterielle Anlagen	-243	-320
Zuflüsse		
Kurzfristige Finanzanlagen	0	70'000
Sachanlagen	0	3
Immaterielle Anlagen	0	0
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-75'165	-80'789
Dividendenzahlung	0	0
Kauf eigener Aktien	0	0
Verkauf eigener Aktien	0	0
Aufnahme Finanzverbindlichkeiten	30'000	0
Bezahlte Zinsen aus Finanzverbindlichkeiten	-520	-692
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	29'480	-692
Umrechnungsdifferenz auf flüssigen Mitteln	-686	-1'027
Veränderung der flüssigen Mittel	-22'590	-892
Flüssige Mittel am Anfang der Berichtsperiode	180'602	147'770
Flüssige Mittel am Ende der Berichtsperiode	158'012	146'878

Konsolidierter Eigenkapitalnachweis

CHF Tsd (ungeprüft)

	Aktienkapital	Kapitalreserven	Marktwertschwankungen Devisenterminkontrakte	Übrige Gewinnreserven	Eigene Aktien	Eigenkapital
Stand 01.04.2024	140	265'254	247	623'830	-3'714	885'757
Reingewinn				32'256		32'256
Veränderung Devisenterminkontrakte			-1'141			-1'141
Ertragssteuern auf im Eigenkapital direkt erfasste Ergebnisse			172			172
Dividendenzahlung						0
Veränderung eigene Aktien		816			75	891
Stand 30.09.2024	140	266'070	-722	656'086	-3'639	917'935
Stand 01.04.2025	140	266'070	78	729'408	-3'639	992'057
Reingewinn				47'648		47'648
Veränderung Devisenterminkontrakte			-706			-706
Ertragssteuern auf im Eigenkapital direkt erfasste Ergebnisse			106			106
Dividendenzahlung						0
Veränderung eigene Aktien		854			82	936
Stand 30.09.2025	140	266'924	-522	777'056	-3'557	1'040'041

Anhang

DOTTIKON ES-Gruppe

Rechnungslegungsgrundsätze der DOTTIKON ES-Gruppe (verkürzt)

GRUNDLAGE DER ERSTELLUNG DER KONSOLIDIERTEN HALBJAHRESRECHNUNG

Die konsolidierte Halbjahresrechnung umfasst die Dottikon ES Holding AG und alle Gesellschaften, an denen die Holding direkt oder indirekt mit mehr als 50 Prozent der Stimmrechte beteiligt ist oder für die sie die operative und finanzielle Führungsverantwortung trägt. Diese Gesellschaften werden voll konsolidiert. Die Konsolidierung erfolgt aufgrund der nach einheitlichen Richtlinien erstellten Einzelabschlüsse der Gruppengesellschaften.

Gesellschaften, an denen die DOTTIKON ES-Gruppe stimmenmässig mit mindestens 20 Prozent, aber weniger als 50 Prozent beteiligt ist oder auf die sie auf andere Weise massgeblichen Einfluss ausübt, werden nach der "Equity-Methode" erfasst und unter Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften ausgewiesen.

Die konsolidierte Halbjahresrechnung umfasst die Halbjahresperiode per 30. September 2025 (Berichtsperiode) und wurde in Übereinstimmung mit den bestehenden Richtlinien der Fachempfehlungen zur Rechnungslegung Swiss GAAP FER 31.9 ff. "Zwischenberichterstattung" erstellt. Die konsolidierte Halbjahresrechnung reflektiert ferner die weiteren mit Swiss GAAP FER 31 verbundenen ergänzenden Fachempfehlungen für kotierte Unternehmen. Der Halbjahresbericht ist nicht geprüft.

Die konsolidierte Halbjahresrechnung umfasst nicht alle Angaben, wie sie in der konsolidierten Jahresrechnung enthalten sind, und sollte daher in Zusammenhang mit der Gruppenrechnung per 31. März 2025 gelesen werden. Für die Berichtsperiode traten keine Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze in Kraft.

Die Erstellung der konsolidierten Halbjahresrechnung verlangt vom Management, Einschätzungen und Annahmen zu treffen, welche die ausgewiesenen Erträge, Aufwendungen, Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverpflichtungen zum Zeitpunkt der Bilanzierung beeinflussen. Wenn zu einem späteren Zeitpunkt derartige Einschätzungen und Annahmen, welche vom Management zum Zeitpunkt der Bilanzierung nach bestem Wissen getroffen wurden, von den tatsächlichen Gegebenheiten abweichen, werden die ursprünglichen Einschätzungen und Annahmen in jenem Berichtsjahr entsprechend angepasst, in dem sich die Gegebenheiten geändert haben.

In der konsolidierten Halbjahresrechnung wurden vom Management keine neuen wesentlichen Annahmen und Einschätzungen im Vergleich zur Gruppenrechnung per 31. März 2025 getroffen.

Die aus der konsolidierten Halbjahresrechnung des Vorjahres übernommenen Vergleichsdaten wurden bei Änderungen in der Darstellung, sofern notwendig, umgegliedert und ergänzt.

Die Ertragssteuern werden auf Basis des geschätzten durchschnittlichen effektiven Steuersatzes des Geschäftsjahres abgegrenzt.

Erläuterung zu Kennzahlen der Erfolgsrechnung

- **EBITDA:** Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen auf Sachanlagen und Amortisationen auf immaterielle Anlagen sowie vor Finanzergebnis und Ertragssteuern
- **EBIT:** Betriebliches Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragssteuern

Erläuterungen zur Gruppenrechnung der DOTTIKON ES-Gruppe (verkürzt)

1 ERFOLGSRECHNUNG

Der Nettoumsatz stieg im ersten Geschäftshalbjahr 2025/26 im Vergleich zur Vorjahresperiode um 24.9 Prozent von CHF 157.0 Mio auf CHF 196.1 Mio. Das Wachstum war bezüglich Produkten und Kunden breit abgestützt und ist durch den Vorbezug vereinzelter Kunden infolge Zollunsicherheiten im ersten Geschäftshalbjahr 2025/26 etwas stärker ausgefallen. Die Produktionsleistung – Nettoumsatz plus Bestandesänderungen an Halb- und Fertigfabrikaten – erhöhte sich im ersten Geschäftshalbjahr 2025/26 im Vergleich zur Vorjahresperiode um 31.6 Prozent und betrug CHF 220.7 Mio. Im Rahmen von Vorleistungen in Halb- und Fertigfabrikate für in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres 2025/26 und später auszuliefernde Produkte wurde der Bestand an Halb- und Fertigfabrikaten in der Berichtsperiode um CHF 24.6 Mio (Vorjahresperiode: CHF 10.7 Mio) aufgebaut. Der Materialaufwand stieg im Vergleich zur Vorjahresperiode als Folge des Wachstums im Nettoumsatz und eines höheren Aufbaus des Halb- und Fertigfabrikatebestandes sowie eines materialintensiveren Produktmixes um CHF 25.8 Mio respektive um 40.5 Prozent und betrug CHF 89.4 Mio.

Der übrige betriebliche Ertrag hat um CHF 1.2 Mio zugenommen, hauptsächlich infolge höherer aktivierter Eigenleistungen in Zusammenhang mit den laufenden Investitionsprojekten.

Der Personalaufwand erhöhte sich im ersten Geschäftshalbjahr 2025/26 um 9.2 Prozent auf CHF 50.7 Mio (Vorjahresperiode: CHF 46.4 Mio). Die Zunahme resultierte hauptsächlich aus dem um 9.2 Prozent höheren durchschnittlichen Personalbestand im Rahmen des Aufbaus der Produktionsmannschaft für den Betrieb der neuen Produktionsanlagen.

Mit CHF 16.6 Mio hat der übrige betriebliche Aufwand um CHF 2.5 Mio zugenommen. Dieser Anstieg ist hauptsächlich auf die Erhöhung von Rückstellungen für belasteten Aushub infolge behördlicher Vorgaben in Zusammenhang mit anstehenden Investitionsprojekten und Erkenntnissen aus der laufenden Gesamtarealuntersuchung, auf höhere Unterhalts- und Instandhaltungskosten für bestehende Anlagen sowie auf höhere Kosten für Hilfs- und Betriebsmaterial infolge gesteigerter Auslastung zurückzuführen.

Die Abschreibungen und Amortisationen betragen im ersten Geschäftshalbjahr 2025/26 CHF 13.4 Mio und lagen infolge weiterer Aktivierungen von neuen Anlagen CHF 3.0 Mio über der Vorjahresperiode.

Dies führte in der Summe im Vergleich zur Vorjahresperiode zu einem um 50.0 Prozent höheren betrieblichen Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragssteuern (EBIT) von CHF 56.0 Mio (Vorjahresperiode: CHF 37.3 Mio) mit einer EBIT-Marge von 28.6 Prozent (Vorjahresperiode: 23.8 Prozent).

Die assoziierte Gesellschaft (SYSTAG, System Technik AG) meldet ihre Zahlen einmal jährlich im Rahmen des Jahresabschlusses per 31. März. Der Einfluss auf das Eigenkapital und den Reingewinn der Gruppe ist unwesentlich und wird daher nur im Rahmen des Jahresberichtes per 31. März berücksichtigt.

Im Vergleich zur Vorjahresperiode fiel der Finanzertrag mehrheitlich durch tiefere Zinserträge aus Festgeldanlagen um CHF 0.7 Mio tiefer aus. Weiter haben die Zinszahlungen für langfristige Finanzverbindlichkeiten in der Berichtsperiode leicht zugenommen, da die vierte kommittierte Darlehens tranche planmässig erst am Ende der Vorjahresperiode gezogen wurde. Das Finanzergebnis ist dadurch im Vergleich zur Vorjahresperiode um CHF 0.8 Mio tiefer ausgefallen.

Die Ertragssteuern haben aufgrund des höheren steuerbaren Reingewinnes in der Berichtsperiode um CHF 2.5 Mio zugenommen und betragen CHF 7.0 Mio.

Es resultierte im ersten Geschäftshalbjahr 2025/26 ein um CHF 15.4 Mio höherer Reingewinn von CHF 47.6 Mio mit einer Reingewinn-Marge von 24.3 Prozent (Vorjahresperiode: 20.5 Prozent).

Die Gruppe ist keinen wesentlichen saisonalen Schwankungen unterworfen.

2 BILANZ

Das Umlaufvermögen ist im Vergleich zum März 2025 um CHF 18.9 Mio gestiegen. Im ersten Geschäftshalbjahr 2025/26 wurden die im umsatzstarken vierten Quartal des Geschäftsjahres 2024/25 stark angestiegenen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um CHF 42.1 Mio abgebaut. Der Bestand an Vorräten nahm im ersten Geschäftshalbjahr 2025/26 hauptsächlich durch den Aufbau an Halb- und Fertigfabrikaten im Rahmen von Vorleistungen für in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres 2025/26 und später auszuliefernde Produkte um CHF 26.1 Mio zu. Der hohe Cashflow aus der Betriebs-tätigkeit von CHF 81.6 Mio finanzierte die Geldabflüsse für Investitionstätigkeiten von CHF 45.8 Mio komplett und erhöhte den Bestand an flüssigen Mitteln und kurzfristigen Finanzanlagen um CHF 34.1 Mio. Per Ende September 2025 betragen die flüssigen Mittel und die kurzfristigen Finanzanlagen CHF 231.9 Mio.

Das Anlagevermögen ist in der Berichtsperiode um rund CHF 20 Mio angestiegen. Dies resultierte im Wesentlichen aus dem Ausbau der neuen chemischen Produktionsanlagen für Pharmawirkstoffe sowie der Erweiterung der Infrastruktur mit Investitionszugängen an Sachanlagen und immateriellen Anlagen von rund CHF 33 Mio, die gestaffelt in Betrieb genommen werden. Die Investitionszugänge lagen damit deutlich über den erfassten Abschreibungen und Amortisationen von rund CHF 13 Mio. In der Berichtsperiode betrug der Geldabfluss für Investitionen hingegen rund CHF 46 Mio und lag damit über den Zugängen an Sachanlagen und immateriellen Anlagen aufgrund von Zahlungen an Lieferanten für Leistungen aus dem Vorjahr.

Das Fremdkapital hat gegenüber Ende März 2025 um CHF 9.3 Mio abgenommen. Die passiven Rechnungsabgrenzungen – hauptsächlich offene Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten, welche eine Leistung bereits erbracht, aber noch nicht in Rechnung gestellt haben – nahmen um CHF 18.9 Mio ab, mehrheitlich für Anlagen im Bau und Rohstoffe. Diese Abnahme resultierte einerseits aus Zahlungen an die Lieferanten und andererseits aus Rechnungsstellungen von Lieferanten. Entsprechend sind die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Ende März 2025 um CHF 4.7 Mio angestiegen. Die Zunahme der Steuerverbindlichkeiten von CHF 4.7 Mio mit Fälligkeit nach dem ersten Geschäftshalbjahr 2025/26 resultierte aus dem aufgelaufenen erwarteten Steueraufwand durch den erwirtschafteten Reingewinn in der Berichtsperiode. Weiter haben die Anzahlungen von Kunden für zukünftig zu leistende Aufträge, die in den übrigen Verbindlichkeiten enthalten sind, durch Verrechnung um CHF 3.2 Mio abgenommen. Der Bestand an kurz- und langfristigen Rückstellungen hat sich – hauptsächlich infolge Erhöhung der Rückstellung für belasteten Aushub infolge behördlicher Vorgaben in Zusammenhang mit anstehenden Investitionsprojekten und Erkenntnissen aus der laufenden Gesamtarealuntersuchung – gegenüber Ende März 2025 gesamthaft um CHF 1.9 Mio erhöht.

Das Eigenkapital ist gegenüber Ende März 2025 um CHF 48.0 Mio gewachsen und beläuft sich per Ende September 2025 auf CHF 1'040.0 Mio. Per Ende September 2025 beträgt die Eigenkapitalquote 74.9 Prozent. Die Zunahme des Eigenkapitals resultierte mehrheitlich aus dem Reingewinn der DOTTIKON ES-Gruppe von CHF 47.6 Mio. Die eigenen Aktien sind für das Mitarbeiterbeteiligungsprogramm bestimmt. Die Transaktionen mit eigenen Aktien resultierten in der Berichtsperiode in einem Nettoabgang für den unentgeltlichen Erwerb für Mitarbeitende, welche die DOTTIKON ES-Gruppe bei Erfüllung bestimmter Kriterien als Leistungsträger betrachtet.

3 GELDFLUSSRECHNUNG

Der Cashflow aus der Betriebstätigkeit betrug im ersten Geschäftshalbjahr 2025/26 CHF 81.6 Mio und fiel um CHF 57.8 Mio höher aus als in der Vorjahresperiode. Neben dem um CHF 21.6 Mio höheren betrieblichen Ergebnis vor Abschreibungen auf Sachanlagen und Amortisationen auf immaterielle Anlagen sowie vor Finanzergebnis und Ertragssteuern (EBITDA) als in der Vorjahresperiode waren die grössten Geldflussveränderungen: (i) der Abbau von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in der Berichtsperiode infolge eines umsatzstarken vierten Quartals 2024/25 von rund CHF 42 Mio (Vorjahresperiode: Aufbau von rund CHF 23 Mio), was zu einem um rund CHF 65 Mio höheren Geldzufluss im Vergleich zur Vorjahresperiode führte, (ii) die Abnahme von Anzahlungen von Kunden (enthalten in den übrigen Verbindlichkeiten) für zukünftig zu leistende Aufträge infolge Verrechnung im ersten Geschäftshalbjahr 2025/26 von CHF 3.2 Mio im Gegensatz zur Vorjahresperiode mit einer Zunahme von CHF 19.3 Mio, was einem tieferen Geldzufluss gegenüber der Vorjahresperiode von CHF 22.5 Mio entsprach, (iii) die Abnahme der offenen Verbindlichkeiten gegenüber Rohstofflieferanten, welche eine Leistung bereits erbracht, aber noch nicht in Rechnung gestellt haben (passive Rechnungsabgrenzungen), von CHF 6.9 Mio in der Berichtsperiode (Vorjahresperiode: Zunahme von CHF 5.5 Mio), was zu einem höheren Geldabfluss von CHF 12.4 Mio gegenüber der Vorjahresperiode führte und (iv) der tiefere Aufbau von Vorräten von CHF 26.1 Mio im ersten Geschäftshalbjahr 2025/26 (Vorjahresperiode: Aufbau von CHF 29.7 Mio), was zu einem Geldabfluss führte, der CHF 3.6 Mio unter dem der Vorjahresperiode lag.

Infolge des Ausbaus von neuen chemischen Produktionsanlagen für Pharmawirkstoffe und der Erweiterung der Infrastruktur war der Geldabfluss aus Investitionstätigkeit im ersten Geschäftshalbjahr 2025/26 mit CHF 45.8 Mio weiterhin hoch, fiel aber um CHF 29.4 Mio tiefer aus als in der Vorjahresperiode.

Weiter wurden in der Berichtsperiode neue Festgelder von CHF 105.0 Mio abgeschlossen, die zum Zeitpunkt des Erwerbs als kurzfristige Finanzanlagen klassifiziert wurden (Vorjahresperiode: keine). Zudem sind im ersten Geschäftshalbjahr 2025/26 Festgelder von CHF 30.0 Mio ausgelaufen (Vorjahresperiode: keine). In der Berichtsperiode wurden zudem Festgelder über CHF 40.0 Mio (Vorjahresperiode: keine), die eine Restlaufzeit ab Bilanzstichtag von höchstens 90 Tagen aufweisen, in die flüssigen Mittel umgegliedert.

Zur Finanzierung der Ausbauminvestitionen und des Wachstums wurde in der Vorjahresperiode die vierte kommittierte Darlehenstranche von CHF 30 Mio planmässig gezogen (Berichtsperiode: keine).

In der Berichtsperiode erfolgte wie in der Vorjahresperiode keine Dividendenzahlung an die Aktionäre der Dottikon ES Holding AG. Der Dividendenverzicht erfolgte wie bereits im Vorjahr aufgrund des Kapitalbedarfs angesichts der laufenden hohen Investitionen.

Die flüssigen Mittel nahmen seit Ende März 2025 um CHF 0.9 Mio ab und betragen per Ende September 2025 CHF 146.9 Mio.

4 BERICHTERSTATTUNG NACH GESCHÄFTSSEGMENTEN

Die DOTTIKON ES-Gruppe ist Hersteller von qualitativ hochwertigen Veredelungschemikalien, Zwischenprodukten und Exklusivwirkstoffen für die weltweit führende chemische, Biotech- und pharmazeutische Industrie. Die DOTTIKON ES-Gruppe ist spezialisiert auf Sicherheitskritische Reaktionen und positioniert sich als strategischer Entwicklungs- und Produktionspartner und Leistungsführer. Die DOTTIKON ES-Gruppe nutzt, unterhält und baut ihr vielseitiges Technologie- und Anlagenportfolio konsequent und stetig aus, um chemische Prozesse und Produktionsverfahren zu entwerfen, zu entwickeln, zu optimieren und in kurzer Zeit aus dem Kilogramm- in den Multitonnenbereich zu skalieren und die entsprechenden Marktmengen zu produzieren und zu liefern.

Nach Swiss GAAP FER 31 "Ergänzende Fachempfehlungen für kotierte Unternehmen" basiert die Festlegung der berichtspflichtigen operativen Segmente auf der verwendeten Segmentrechnung der obersten Leitungsebene für die Unternehmenssteuerung. Die oberste Leitungsebene der DOTTIKON ES-Gruppe ist der Verwaltungsrat. Neben den gesetzlichen Aufgaben ist der Verwaltungsrat für die strategische Ausrichtung und Führung der Gruppe verantwortlich. Strategisch und operativ wichtige Entscheidungen in der DOTTIKON ES-Gruppe werden auf Stufe Verwaltungsrat getroffen.

Die DOTTIKON ES-Gruppe setzt bewusst auf einen Produktionsstandort mit der Leistungsführerschaftsstrategie Strategischer Partner und Spezialist für Sicherheitskritische Reaktionen. Die DOTTIKON ES-Gruppe wickelt hauptsächlich Projektgeschäfte im Bereich der Exklusiv-Synthese von Feinchemikalien ab, welche sehr heterogen sind. Eine Differenzierung in mehrere Geschäftssegmente ist somit nicht aussagekräftig.

Die Finanzberichterstattung an den Verwaltungsrat erfolgt in einem Segment. Die Allokation von Ressourcen sowie die Bewertung ihrer Ertragskraft erfolgen auf Unternehmensebene.

Die unter Swiss GAAP FER 31.8 "Segmentberichterstattung" geforderten Informationen sind daher in der konsolidierten Halbjahresrechnung ersichtlich.

5 WESENTLICHE EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Die konsolidierte Halbjahresrechnung wurde am 26. November 2025 durch den Verwaltungsrat zur Veröffentlichung genehmigt.

Es sind keine wesentlichen Ereignisse zwischen dem 30. September 2025 und dem 26. November 2025 eingetreten, welche eine Anpassung der Buchwerte von Aktiven und Passiven der Gruppe zur Folge hätten oder an dieser Stelle offengelegt werden müssten.

Investor Relations

Veröffentlichung Jahresbericht 2025/26
29. Mai 2026

Generalversammlung für das Geschäftsjahr 2025/26
2. Juli 2026

Veröffentlichung Halbjahresbericht 2026/27
27. November 2026

Die Dottikon ES Holding AG ist an der SIX Swiss Exchange kotiert.

Symbol: DESN

Valor: 58258171

ISIN: CH0582581713

Dottikon ES Holding AG
P.O. Box
5605 Dottikon
Schweiz

Tel +41 56 616 82 01
www.dottikon.com

Ansprechpartner
Marlene Born, CFO
investor-relations@dottikon.com

DOTTIKON ES ist Hersteller von qualitativ hochwertigen Veredelungschemikalien, Zwischenprodukten und Exklusivwirkstoffen für die weltweit führende chemische, Biotech- und pharmazeutische Industrie. Das Unternehmen mit dem Produktionsstandort Dottikon im Kanton Aargau ist spezialisiert auf Sicherheitskritische Reaktionen und positioniert sich als strategischer Entwicklungs- und Produktionspartner und Leistungsführer. Im Umfeld der in über 110 Jahren geschaffenen Sicherheitskultur setzt DOTTIKON ES Sicherheitskritische Reaktionen, Tieftemperatur- und Hochdruck-Chemie sowie kontinuierliche Prozessführung innovativ ein, um herkömmliche chemische Syntheserouten zu hinterfragen, zu straffen oder zu verkürzen, Selektivitäten, Ausbeuten und Reinheiten zu verbessern sowie Energieverbrauch, Reststoffströme und CO₂-Emissionen zu vermeiden und nachhaltig zu reduzieren. Darüber hinaus wird das vielseitige Technologie- und Anlagenportfolio konsequent genutzt, unterhalten und stetig ausgebaut, um chemische Prozesse und Produktionsverfahren zu entwerfen, zu entwickeln, zu optimieren und in kurzer Zeit aus dem Kilogramm- in den Multitonnenbereich zu skalieren und die entsprechenden Marktmengen zu produzieren und zu liefern.

Die DOTTIKON ES Einstandortstrategie erlaubt kurze Entscheidungs- und Kommunikationswege. Dies garantiert eine rasche und effiziente Projektentwicklung und -abwicklung, eine klare und transparente Daten- und Prozessdokumentation sowie eine enge Kommunikation mit den Kunden.

RECHTLICHER HINWEIS

Aussagen und das dadurch entstehende Bild über zukünftige Ereignisse oder Entwicklungen, insbesondere auch zur Einschätzung des künftigen Geschäftsganges, reflektieren die Sicht des Managements der Dottikon ES Holding AG zum Zeitpunkt der Abfassung. Da sie naturgemäss Unsicherheiten bergen und risikobehaftet sind, erfolgen sie ohne Gewähr und es wird jede Haftung dafür abgelehnt; auch lehnt die Gesellschaft jede Verpflichtung ab, in die Zukunft gerichtete Aussagen zu aktualisieren. Die Internetfassung dieses Berichtes ist den Manipulationsmöglichkeiten des Mediums ausgesetzt und daher unverbindlich. Dieser Halbjahresbericht liegt in gekürzter Form in Englisch vor. Rechtlich massgebend ist allein die bei der SIX Swiss Exchange eingereichte umfassende deutsche Ausgabe.



Dottikon ES Holding AG
P.O. Box, 5605 Dottikon, Schweiz, Tel +41 56 616 82 01, www.dottikon.com